Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 114 (1972)

Heft: 2

Rubrik: Bericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERICHT

Vorprüfung von Warmbluthengsten

Auf Ansuchen des Schweizerischen Pferdezuchtverbandes hat die Abteilung für Landwirtschaft des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements unterm 13. April 1971 eine Vorprüfung sowie Anerkennung der Warmbluthengste an einer zentralen Schau verfügt. Diese Verfügung stützt sich auf die Art. 5, 14 und 15 der Verordnung über die Pferde- und Maultierzucht vom 4. November 1960 mit Änderungen vom 12. November 1969. Die neue Ordnung soll der zunehmenden Bedeutung des Warmblutes in der Pferdezucht unseres Landes Rechnung tragen und die Auslese von Hengsten, die sich zur Zucht eignen, verbessern.

Die provisorische Anerkennung von Hengsten, verbunden mit der Aufnahme ins Zuchtbuch, erfolgt im Frühling, im Alter von 3 Jahren. Auf Ende Juli können sie für die obligatorische Vorprüfung in Avenches angemeldet werden, die im November stattzufinden hat. Anfangs September sind die Hengstanwärter im Eidg. Gestüt in Avenches zu einer Musterung vorzuführen. Wenn sie in Exterieur und Kondition von der eidgenössischen Kommission als genügend oder gut befunden werden, können sie für die Vorprüfung vorbereitet werden. Importierte Hengste, welche infolge der Akklimatisation Konditionsmängel aufweisen, können die Vorprüfung noch mit 4½ Jahren ablegen. Die Vorbereitung für die Musterung im September muß durch den Besitzer geschehen, nachher kann sie beim Besitzer weitergehen oder gegen Entgelt vom Eidg. Gestüt übernommen werden. In beiden Fällen erhält der Besitzer eine abgestufte Entschädigung.

Für die Vorprüfung der 3½- oder 4½jährigen Hengste hat die Direktion des Eidg. Gestüts mit Genehmigung durch die Abteilung für Landwirtschaft Weisungen erlassen. Sie enthalten Ratschläge für die Vorbereitung mit Beginn im Mai und das Prozedere im November. Das letztere besteht in:

Vorführung in der Reitbahn in Schritt, Trab und Galopp. Es soll keine Dressurprüfung sein wie in der zwei Jahre später stattfindenden Hauptprüfung, sondern nur eine Beurteilung der Durchlässigkeit und der natürlichen Gänge ermöglichen.

Der Geländeritt führt über eine Distanz von 3000 m im Tempo von 350 m/Min., mit 14 festen Hindernissen, zur Beurteilung von Springfreudigkeit, Geschicklichkeit und Wendigkeit. Sogleich nachher erfolgt ein Jagdgalopp von 1000 m im Tempo von 600 m/Min., der eine Beurteilung der Länge der Galoppsprünge erlaubt. Der Hengst soll dabei nicht überfordert werden.

Zur Zugprüfung muß ein Schlitten mit tiefliegenden Zugsträngen über 200 m auf Rasen gezogen werden, mit einmaligem Anhalten und wieder Anziehen.

Die Messung der Schritt- und Trablänge soll nach Möglichkeit eine Woche vor der Prüfung vorgenommen werden.

Nachdem das Eidg. Gestüt schon anfangs Dezember 1970 die Vorprüfung mit den eigenen Hengstanwärtern versuchsweise durchgeführt hatte, erfolgte die erste offizielle Vorprüfung am 19. November 1971 in Avenches. Daran nahmen drei 4½jährige und zehn 3½jährige Hengste teil. Zwei der letzteren kamen von einer Pferdezuchtgenossenschaft und von der Domäne Bellelay, alle übrigen aus dem Eidg. Gestüt selber.

Die Vorführung in der Reitbahn zeigte, daß alle Prüflinge an Sattel und Reiter gewöhnt und für einfaches Reiten trainiert waren. Der Geländeritt fand, wie bei der Hauptprüfung im Oktober, am oberen Ende des Murtensees statt, wo ein lichter Birken- und Erlenbestand einen gewissen Schutz gewährt. Der sandige Boden unter der Pflanzendecke bleibt auch bei schlechter Witterung einigermaßen trocken. Am Prüfungstag war das Wetter nach einer vorangegangenen Sturm- und Regennacht wieder recht gut, nur ein Schneesturm von kurzer Dauer machte Reitern, Pferden und Experten etwas zu schaffen. Alle Hengste kamen gut über die Piste mit den, für deren

Alter und Ausbildungsstand, recht ordentlichen Hindernissen. Die tierärztliche Untersuchung, sogleich nach dem Ritt und 10 Minuten später, ergab, wenn auch unterschiedlich, daß keiner der Hengste überforciert worden war. – Den Schlitten zogen am Nachmittag alle Hengste willig über den weichen Rasen beim Haras.

Auch für die Vorprüfung ist ein sehr detailliertes Protokoll aufgestellt, in welchem die Leistungen mit Noten von 10 bis 0 eingetragen werden. Einzelne Noten zählen doppelt oder dreifach; aus allen Zahlen zusammen wird eine Gesamtnote errechnet. Nach dem erreichten Rang zusammengestellt, ergibt sich folgendes:

Rang	Name	Alter	Abstammung	Note	Bemerkungen
1.	Quai d'Orsay	3 ½	Que d'Espoir/ Barbarossa	8,77	Gut bis sehr gut in Reitbahn, Gelände und Ausbildung
2.	Cyrus	3 ½	Mersebourg/ Elias	8,51	Etwas weniger gut in Reitbahn, gut in Gelände und Ausbildung
3.	37/68	3 ½	Orson/ Orig. A.N.	8,45	Sehr gut im Jagdgalopp und Trab, gut in Bahn
4.	Israel	3 ½	Il danse/ Rince l'Oeil	8,19	Sehr gut in Cross und Trab, weniger im Schritt
5.	Gaspard	3 ½	Gaspari/ Onkel	7,99	Sehr guter Schritt und Trab, weniger gut im Gelände, schlecht im Jagdgalopp
6.	Philippe	4 ½	Felippe xx/ Heidefreund	7,95	Sehr gut in Jagd und Trab, weniger in Schritt und Bahn
7.	42/68	3 ½	Orimate/ Raphael	7,91	Gut in Trab und Jagd, trotz kurzen Galoppsprüngen
8.	Beaujour de mars	4 ½	Thélus xx/ Canonnier xx	7,82	Sehr gut in Jagd, Trab und Schritt, weniger in Dressur und Ausbildung
9.	Gaston	4 ½	Gaspari/ Heimdal	7,77	Gut in Dressur und Gelände, kurzer Schritt
10.	Vasari	3 ½	Vagabond/ Fokker	7,62	Gleichmäßig gut in Bahn und Gelände, mäßige Galoppsprünge
11.	19/68	3 ½	Ivoire/ Urbain	7,43	Gut im Gelände, weniger in Dressur, kurz in Trab und Galopp
12.	Goldpeter	3 ½	Raphael/ Logan	6,76	Mäßig in Dressur und Gelände, Valesco ungenügend in Jagd; starker Anstieg von Puls, Atmung und Körpertemperatur mit verzögerter Beruhigung wiesen auf Mangel an Training
13.	Valesco II.	3 ½	Valesco xx/ Galant de Sartilly	6,45	

Dank dem gewohnten Einsatz von Herrn Direktor Dr. Baumann und seinem Personal verlief die Prüfung reibungslos. Herrn Hektor Leuenberger, dem Tierarzt des Ge-

stütes, der unterdessen zu dessen neuem Direktor ernannt worden ist, sei ein besonderes Kränzchen gewunden. Die Herren Paul Weier von Elgg und de Stoutz und Hauser von der EMPFA besorgten wiederum die Beurteilung der Hengste in Reitbahn und Gelände, die altbewährten Herren W. Bardet, Werkmeister im Gestüt, und L. Chappuis von Puidoux die Zugprüfung.

Die neue Vorprüfung mit dem dafür notwendigen Training ist ohne Zweifel geeignet, die Haupt-Leistungsprüfung besser vorzubereiten, zu Nutz und Frommen der im Aufstieg begriffenen schweizerischen Warmblutpferdezucht. *A. Leuthold*, Bern

BUCHBESPRECHUNGEN

Tierärztliche klinische Diagnostik. Von W. R. Kelly. Aus dem Englischen übersetzt. 405 S., 232 Abb., 12 Tab. Etwa Fr. 55.–. Fischer Verlag, Jena 1971.

Das hier zu besprechende Buch kann nach Ansicht seines Autors sowohl dem unerfahrenen als auch dem fortgeschrittenen Studenten und dem praktischen Tierarzt von Nutzen sein. Bearbeiter und Übersetzer teilen diese Ansicht und empfehlen den «Kelly» als Arbeitsmittel für Studenten und Praktiker, die damit ein umfassendes Bild über neue Methoden in der klinischen Diagnostik gewinnen sollen.

Die persönliche Meinung des Referenten geht dahin, daß die Bearbeitung eines dermaßen großen Gebiets durch einen Autor und in einem Buch nicht mehr zu rechtfertigen ist. Es läßt sich dabei nicht vermeiden, daß Irrtümer und Widersprüche verewigt werden, die gerade dem Anfänger zum Verhängnis werden können. Unvermeidlich ist auch, daß die Aussagen sehr allgemein gehalten werden müssen, wenn der Umfang eines derartigen Buches vernünftige Maße nicht übersteigen soll. Einige Beispiele mögen dieses Urteil belegen: Die Herztöne werden in einem Kapitel «Herzgeräusche» besprochen. Die Ausführungen über die normalen Herztöne beim Großtier sind falsch und irreführend. Unter «Herzgeräusche» finden sich auch die Angaben über Rhythmusstörungen. Die eigentlichen Geräusche sind nach diesem Buch immer pathologisch. Die Bemerkungen über Elektrokardiographie sind unbrauchbar als Einführung in dieses Gebiet (was auch für andere Spezialgebiete gilt). Zur rektalen Untersuchung des Pferdes bemerkt der Autor, daß die Milz normalerweise nicht palpabel sei und daß die linke Niere nur bei kleinen Pferden erreicht werden könne. Angaben über die Frequenz von Pansenkontraktionen und über die spezielle Perkussion/Auskultation bei Labmagenverlagerung fehlen. Das physiologische Euterödem bleibt diesem Buch zu Folge einige Wochen p.p. bestehen. Die Ausführungen zur Hämatologie sind ganz allgemein irreleitend, zum Teil falsch (z. B. Lymphozyten und Monozyten seien empfindlicher als Neutrophile, was Aufbewahrung und Transport anbetreffe), zum Teil überholt oder unsinnig (Normalwerttabellen ohne Differenzierung von Rasse oder Alter; dazu kommt, daß die Zahlen in den Tabellen zum Teil falsch sind und daß der Text den Tabellen manchmal widerspricht; Methoden der Hämoglobinbestimmung).

Diese Beispiele ließen sich ohne Schwierigkeiten vermehren. Erwähnt sei bloß noch, daß nach dem «Kelly» nur Hund, Katze und Primaten leberspezifische Enzyme aufweisen, daß Dummkoller offensichtlich immer noch einem Hydrocephalus chronicus acquisitus gleichgesetzt wird, daß normaler Liquor cerebrospinalis kein Eiweiß aufweist (Pferd!), daß die spastische Parese eine «Neurose» ist, daß die Oberflächensensibilität am Kronrand beim liegenden Tier geprüft werden soll und daß Shigella equirulis immer noch so heißt.

Die Übersetzung ist im großen und ganzen gelungen. Es muß indessen bemerkt werden, daß auch Übersetzungsirrtümer dazu beitragen, das Buch für den deutsch-